



## MORNING NEWS 23. September 2022

INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG	INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG
DAX	12.531,63	-235,52	-1,84	12.767,15	DJ 30	30.076,68	-107,10	-0,35	30.183,78
MDAX	23.267,31	-640,69	-2,68	23.908,00	NASDAQ	11.501,65	-136,14	-1,17	11.637,79
TEC DAX	2.746,58	-23,12	-0,83	2.769,70	Nikkei 225	Börse	geschl.		
Euro Stoxx50	3.427,14	-64,73	-1,85	3.491,87	Hang Seng	17.994,29	-153,66	-0,85	18.147,95
Bund Future	139,97	-0,05	-0,04	140,02	Euro / US-\$	0,9829	-0,00	-0,07	0,9836
Gold in US-\$	1.669,35	-1,87	-0,11	1.671,22	Öl (Brent) US-\$	89,78	-0,68	-0,75	90,46
Bitcoin / US-\$	19.435,38	187,58	0,97	19.247,73	Ethereum / US-\$	1.347,71	23,28	1,76	1.324,42

### Vorbörsliche Indikationen (07:00 Uhr)

INDEX	INDIKATION	ABSOLUTE VERÄNDERUNG (zum Schlusskurs Vortag)
DAX	12.537	+6
NASDAQ Future	11.525,25	-40,25

AKTIE	PARITÄT €	VERÄNDERUNG €	%	SCHLUSSKURS XETRA in €	SCHLUSSKURS NYSE in \$	VOLUMEN NYSE
SAP AG	82,79	0,31	0,00	82,48	81,37	1.612.665,00
Nokia OJ	4,52	0,00	0,00	4,52	4,44	23.289.037,00

### Unternehmenstermine

UNTERNEHMEN	RIC	ANLASS	ZEIT	SCHÄTZUNG
DAX / MDAX		Heute keine wichtigen Unternehmenstermine		

Quelle: Bloomberg/dpa/AFX

### Konjunkturtermine

LAND	INDIKATOR	MONAT	UHRZEIT	SCHÄTZUNG
D	Bauhauptgewerbe, Auftragseingang u. Umsatzindex	Juli	08:00	n/a
D	PMI Dienste, vorab	September	09:30	47,2 (47,7)
D	PMI Verarbeitendes Gewerbe, vorab	September	09:30	48,3 (49,1)
D	PMI Composite, vorab	September	09:30	46,1 (46,9)
EWU	PMI Dienste, vorab	September	10:00	49,1 (49,8)
EWU	PMI Verarbeitendes Gewerbe, vorab	September	10:00	48,8 (49,6)
EWU	PMI Composite, vorab	September	10:00	48,2 (48,9)
USA	PMI Dienste, vorab	September	15:45	45,5 (43,7)
USA	PMI Verarbeitendes Gewerbe, vorab	September	15:45	51,0 (51,5)
USA	PMI Composite, vorab	September	15:45	46,1 (44,6)

Quelle: Bloomberg

### Wall Street Schlussbericht

VOLUMEN	GEHANDELTE AKTIEN (in Mrd.)	US-STAATSANLEIHEN	VERÄNDERUNG	RENDITE (Yield)
Volumen NYSE	0,97 (0,95)	10-jährige Bonds	-1,5156	3,70%
Volumen NASDAQ	4,84 (4,41)	30-jährige Bonds	-1,9844	3,63%

(/)=Vortag

Die **Stimmung an der Wall Street bleibt einen Tag nach der Zinskeule der US-Notenbank gedämpft**. Der Dow-Jones-Index verlor am Donnerstag 0,4 Prozent auf 30.077 Punkte. Der breiter gefasste S&P 500 gab 0,8 Prozent auf 3758 Punkte nach. Der Index der Technologiebörse Nasdaq sank um 1,4 Prozent auf 11.067 Zähler.



Die Fed hatte die Leitzinsen wie erwartet das dritte Mal in Folge um 75 Basispunkte angehoben und weitere Erhöhungen bis zum Jahresende signalisiert. "In Zukunft wird der Markt überempfindlich auf jede Art von Fed-Kommentaren und Daten reagieren", sagte Investment-Experte Brian Klimke von Cetera Financial. Die kommende Zeit könne also stürmisch werden, doch es gebe auch Anlass zu vorsichtigem Optimismus. "Die Bewertungen sind viel besser als zu Beginn des Jahres, die Gewinnschätzungen wurden gesenkt, was es leichter macht, sie zu übertreffen."

Die **britische Notenbank** hob den **Leitzins** um einen halben Prozentpunkt auf 2,25 Prozent an. Zahlreiche Börsianer hatten wegen der anhaltend hohen Inflation mit einem Schritt von 0,75 Prozentpunkten gerechnet. Die britische Devisenrate erholte sich zunächst in die Knie, erholte sich anschließend aber und stand bei 1,1252 Dollar.

Da immer mehr Mitglieder des Führungsgremiums für kräftigere Zinsschritte plädierten, bleibe unklar, ob sich die BoE im November zu einer deutlicheren Anhebung durchringen könne, sagte Naeem Aslam, Chef-Marktanalyst des Brokerhauses AvaTrade. Mehrheitlich erwarten Investoren einen erneuten Anstieg um einen halben Prozentpunkt. "Vorerst hat sich die Kluft zwischen den Zinssätzen in den USA und Großbritannien in dieser Woche jedoch vergrößert, was bedeutet, dass dem Pfund weiterhin die Parität zum Dollar droht", sagte Devisenexperte Samuel Fuller vom Broker Financial Markets Online.

Die **Bank von Japan** (BoJ) wich dagegen nicht von ihrer **Niedrigzinspolitik** ab. Um die Talfahrt der Landeswährung zu stoppen, intervenierte sie allerdings der japanischen Regierung zufolge erstmals seit 1998 wieder am Devisenmarkt. Daraufhin fiel der Dollar auf 142,39 Yen, nachdem er zuvor auf ein 24-Jahres-Hoch von 145,89 Yen gestiegen war.

Am US-Aktienmarkt gerieten wachstumsabhängige Tech-Konzerne unter Druck. "Der kurzfristige Katalysator (für den Markt) werden die Gewinne des dritten Quartals sein. Wenn die Gewinne nicht so schlecht ausfallen wie derzeit erwartet, könnte dies eine erste Unterstützung für den Markt sein", sagte Sam Stovall, Chief Investment Strategie bei CFRA Research.

Bei **Tesla** verdarb ein Fahrzeugrückruf die Laune der Anleger. Die Aktien des E-Auto-Herstellers fielen um gut vier Prozent. Rund 1,1 Millionen Teslas müssen in den USA in die Werkstatt wegen möglicher Probleme im Zusammenhang mit den automatischen Fenstersystemen.

**Salesforce** punktete hingegen mit seinen Mittelfrist-Zielen. Die Aktien des Softwarehauses stiegen um 1,7 Prozent. Der SAP-Rivale will seine Erlöse bis 2026 auf 50 Milliarden Dollar fast verdoppeln.

Der Einstieg des britischen Pharmariesen GSK hievte **Spero Therapeutics** in schwindelerregende Kurshöhen. Die Aktien des US-Arzneimittelentwicklers verteuerten sich um 168 Prozent auf 2,20 Dollar. GSK beteiligt sich im Rahmen einer Lizenzvereinbarung für sein experimentelles Antibiotikum für komplizierte Harnwegsinfektionen an Spero. Dabei werden eine Vorauszahlung in Höhe von 66 Millionen Dollar für das orale Antibiotikum geleistet und außerdem für neun Millionen Dollar Aktien erworben.

## US Unternehmen

**FedEx** strebt im nächsten Jahr deutliche Kostenersparnisse an. "Wir werden Kosten-, Geschäfts- und Kapazitätshebel ziehen, um uns an die Auswirkungen der reduzierten Nachfrage anzupassen", erklärte der Konzernchef des US-Paketzustellers, Raj Subramaniam, am Donnerstag. Der DHL-Rivale bezifferte das angepeilte Einspar-Volumen auf zwischen 2,2 und 2,7 Milliarden Dollar. Unter anderem solle die Taktung der Flüge bei FedEx Express reduziert und bestimmte Aktivitäten bei FedEx Ground eingestellt werden. Die FedEx-Aktie stieg um rund zwei Prozent nach der Ankündigung an. Das Unternehmen bestätigte die vorläufigen Zahlen für das erste Quartal: Am Ende stand ein Umsatzplus von gut fünf Prozent auf 23,2 Milliarden Dollar sowie ein Rückgang des bereinigten operativen Gewinns um knapp 20 Prozent auf 1,23 Milliarden. Auch der Nettogewinn fiel um etwas mehr als 20 Prozent auf 875 Millionen Dollar. Die Prognose hatte das Unternehmen in der vergangenen Woche mit Blick auf die Verschlechterung der Weltwirtschaft zurückgenommen (Reuters).

Der Luftfahrtkonzern **Boeing** wird im Streit mit der **US-Börsenaufsicht SEC** nach den zwei Abstürzen des Unglücksjets 737 Max eine hohe Millionensumme zahlen. Die SEC hatte dem Konzern und dem damaligen Boeing-Chef Dennis Muilenburg vorgeworfen, Investoren über die Sicherheit seiner 737 Max getäuscht zu haben. Die Börsenaufsicht teilte am Donnerstag (Ortszeit) mit, dass Boeing 200 Millionen US-Dollar (rund 203 Millionen Euro) **Strafe** zahlen müsse und Muilenburg eine Million US-Dollar Strafe. Weder Boeing noch Muilenburg haben ein Fehlverhalten zugegeben, beide stimmten der Zahlung aber zu (dpa/AFX).

## Marktmeldungen

In **Japan** bleiben die Börsen heute aufgrund eines **Feiertags** geschlossen.

Das **Robert-Koch-Institut (RKI)** meldet 50.800 **Neuinfektionen**. Die Gesamtzahl der bekannten Infektionen ist damit auf über 32,9 Millionen gestiegen. Die **Sieben-Tage-Inzidenz** stieg auf 294,7 von 281,4 am Vortag. Das RKI registrierte **93 weitere Todesfälle** im Zusammenhang mit dem Corona-Virus. Die bekannte Gesamtzahl liegt damit bei 149.368 (Reuters).

Angesichts der Energiekosten-Explosion warnt Gitte Connemann, **Bundesvorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsunion**, vor dem **Ende zahlreicher Traditionsunternehmen**. Die Bundesregierung müsse schnell gegensteuern, sagt Connemann der *"Bild"* zufolge. "Nicht mehr streiten, zögern, verschleppen, sondern handeln." Energie müsse wieder bezahlbar werden. Dafür sieht sie verschiedene Möglichkeiten. „Was ans Netz kann, muss ans Netz – Biogas, Kernkraft, Kohle. Ein Strom- und Gaspreisdeckel muss her. Die Gasumlage muss gestoppt werden und die Steuern auf Energie runter."

**Arbeitgeberpräsident** Rainer Dulger hat Hoffnungen gedämpft, viele Arbeitgeber könnten von der im jüngsten Entlastungspaket vorgesehenen Möglichkeit einer **steuer- und abgabenfreien Einmalzahlung** Gebrauch machen. "Viele Unternehmen würden ihren Mitarbeitern sicherlich eine Einmalzahlung egal in welcher Höhe ermöglichen, aber sie können es nicht, weil die massiv gestiegenen Energiekosten ihnen jede Luft zum Atmen nehmen", sagte Dulger in einem Interview dem *Redaktionsnetzwerk Deutschland* einem Vorabbericht zufolge. "Die 3000 Euro sind kein Selbstläufer." Grundsätzlich lobte Dulger die Möglichkeit der steuer- und abgabenfreien Einmalzahlungen, die die Ampel-Regierung ermöglichen will. Sie seien in schwierigen Zeiten etwas, von der beide Seiten etwas haben.

Der **japanische Ministerpräsident** hat sich bereiterklärt, nach einem historischem **Eingriff am Devisenmarkt** den **Yen** wieder zu stützen. Die übermäßigen Bewegungen der japanischen Währung aufgrund von Spekulationen seien nicht zu übersehen und die Regierung müsse "mit großer Wachsamkeit" handeln, erklärte Fumio Kishida am Donnerstag. "Sollte es zu einer übermäßigen Volatilität kommen, werden wir Maßnahmen ergreifen." (Reuters).

**UN-Generalsekretär** Antonio Guterres äußert sich besorgt über die **neuesten Entwicklungen in der Ukraine**. Jede Annexion des Territoriums eines anderen Staates mit Drohung oder Gewalt sei eine Verletzung der Charta der Vereinten Nationen und des Völkerrechts, sagt Guterres in einer Sondersitzung des UN-Sicherheitsrates zum Ukraine-Krieg (Reuters).

Der **ukrainische Präsident** Wolodymyr Selenskyj hat die **Russen** dazu aufgerufen, sich gegen die **Teilmobilmachung** im Land zu stellen. "Protestiert! Kämpft! Lauft weg! Oder begeben Euch in ukrainische Kriegsgefangenschaft! Das sind die Varianten für Euch zu überleben", wandte sich Selenskyj am Donnerstag in seiner täglichen Videoansprache auf Russisch an die vor der Mobilisierung stehenden Menschen in Russland. Seinen Angaben nach sind bereits 55 000 russische Soldaten in der Ukraine ums Leben gekommen (dpa/AFX).

Vor dem UN-Sicherheitsrat beschuldigt der **russische Außenminister** Sergej Lawrow die **Ukraine**, die **Sicherheit Russlands** zu bedrohen. Zudem würden die Rechte von russischen und russischsprachigen Menschen in der Ukraine mit Füßen getreten, erklärt er in New York. Russland werde dies nie akzeptieren. "Alles, was ich heute gesagt habe, bestätigt nur, dass die Entscheidung zur Ausführung der speziellen Militäroperation unvermeidlich war." (Reuters).



## Öl & Gas

**Polen** setzt **Deutschland** bei der Öl-Versorgung der **Raffinerie Schwedt** unter Druck und verlangt indirekt eine **Verstaatlichung**. "Die PCK Raffinerie Schwedt ist bislang nicht in Staatshand", erklärte das zuständige polnische Klimaministeriums am Donnerstag auf *Reuters*-Anfrage. Rosneft Deutschland sei zwar unter deutscher Treuhand-Verwaltung, damit gehöre die Mehrheit an Schwedt aber weiter Rosneft. Polen sei bereit, Schwedt bei der Versorgung mit Öl zu unterstützen. Voraussetzung sei aber, dass Rosneft Deutschland keine Anteile an der Raffinerie mehr halte. Eine Sprecherin des Bundeswirtschaftsministeriums sagte, Polen habe die Treuhand-Lösung begrüßt. Die Gespräche mit Polen und der Austausch zum Pipeline-Netz und Öl-Lieferungen seien konstruktiv.

Der russische Energiekonzern **Gazprom** hat den **Etat für das kommende Jahr** wegen der **Zusatzeinnahmen durch die hohen Energiepreise** angehoben. "Im neuen Etatplan spiegelt sich der Anstieg der Einnahmen durch den Gasverkauf um 34 Prozent im Vergleich zum ursprünglich erstellten Etat wider", sagte der Vizechef von Gazprom, Famil Sadygow, am Donnerstag dem Telegram-Kanal des Konzerns zufolge. Die geringeren physischen Umsätze beim Gasexport seien völlig durch den steigenden Exportpreis für Gas aufgefangen worden. Der Einnahmestieg im ersten Halbjahr erlaube es unter anderem, die Steuererhöhung und wichtige Investitionsprojekte wie die Pipeline "Kraft Sibiriens" und Lagerstätten auf der nordsibirischen Halbinsel Jamal zu verwirklichen, sagte Sadygow. Seinen Angaben nach werden zudem 1,2 Billionen Rubel (umgerechnet etwa 20 Milliarden Euro) für Dividendenzahlungen ausgegeben (dpa/AFX).



STEBING AG  
WERTPAPIERHANDELSBANK



## FAROS Private Markets Database

Die kostenlose Datenbank für institutionelle Investoren

[privatemarkets.faros-consulting.de](http://privatemarkets.faros-consulting.de)

### Kontakt

Steubing AG  
Goethestraße 29  
60313 Frankfurt a. M.  
T +49 69 29716 0  
F +49 69 29716 111  
[info@steubing.com](mailto:info@steubing.com)  
[www.steubing.com](http://www.steubing.com)

### Morning News

Alexander Dietzer  
T +49 69 29716 149  
[alexander.dietzer@steubing.com](mailto:alexander.dietzer@steubing.com)

### Institutionelle Kundenbetreuung

Holger Gewalt  
T +49 69 29716 176  
[holger.gewalt@steubing.com](mailto:holger.gewalt@steubing.com)

Michael Heidn  
T +49 69 29716 131  
[michael.heidn@steubing.com](mailto:michael.heidn@steubing.com)

Wolfgang Schroth  
T +49 69 29716 144  
[wolfgang.schroth@steubing.com](mailto:wolfgang.schroth@steubing.com)

### Sales & Advisory

Adrian Peter Hurler  
T +49 69 29716 158  
[adrian.hurler@steubing.com](mailto:adrian.hurler@steubing.com)

### Haftungsausschuss

Die beigelegten Presseauszüge spiegeln Informationen und Meinungen der jeweiligen Analysten und Redaktionen wider. Neben den Presseauszügen enthält dieses Dokument Informationen, die durch die Steubing AG erarbeitet wurden. Obwohl die Steubing AG sämtliche Angaben und Quellen für verlässlich hält, kann für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der enthaltenen Informationen keine Haftung übernommen werden. Insbesondere wird für Irrtum und versehentliche unrichtige Wiedergabe, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, jegliche Haftung ausgeschlossen. Die Steubing AG übernimmt keine Verpflichtung zur Richtigstellung etwa unzutreffender, unvollständiger oder überholter Informationen.

Dieses Dokument dient lediglich der Information. Auf keinen Fall enthält es Angebote, Aufforderungen oder Empfehlungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen stellen keine „Finanzanalyse“ im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar und genügen auch nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit der Finanzanalyse und unterliegen keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen. Sie können insbesondere von den von Steubing AG veröffentlichten Analysen von Finanzinstrumenten und ihrer Emittenten (Research) abweichen. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, sollten Sie Ihren Anlageberater konsultieren.

Die Informationen in diesem Dokument richten sich ausschließlich an institutionelle Investoren und professionelle Marktteilnehmer; es ist nicht für die Verbreitung an Privatpersonen geeignet. Dieses Dokument ist entsprechend des deutschen Aufsichtsrechts erstellt worden und wird von der Steubing AG nach Maßgabe dieser Vorschriften übermittelt. Ausländische Rechtsordnungen können die Verbreitung dieses Dokuments beschränken. Eine Weitergabe oder Verbreitung dieses Dokuments ist daher nur nach vorheriger ausdrücklicher Zustimmung der Steubing AG gestattet.

Die Steubing AG, die dieses Dokument verbreitet, unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Deutschland.

© Steubing AG. Alle Rechte vorbehalten.

### Zuständige Aufsichtsbehörde

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)  
Graurheindorferstraße 108  
D-53117 Bonn

und

Marie-Curie-Str. 24-28  
D-60439 Frankfurt

